

Ukraine startet Angriffe in neuem russischen Gebiet trotz Rückschlägen

Ukrainische Streitkräfte starten Angriffe im russischen Belgorod, während sie auf eigenem Boden Rückschläge erleiden. Ein Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Konflikt zwischen Russland und Ukraine.



Die ukrainischen Streitkräfte haben auf die russischen Versuche reagiert, sie aus einem Teil des russischen Gebiets zu vertreiben, indem sie eine Vielzahl von Angriffen in einem anderen Grenzgebiet gestartet haben, wobei Drohnen, Artillerie und Truppen eingesetzt wurden.

Angriffe auf die Region Belgorod

Über 20 Dörfer in der russischen Region Belgorod – die sich entlang einer 150 Kilometer langen Grenze zur Ukraine erstreckt – sind bisher angegriffen worden, wie der Gouverneur der

Region, Wjatscheslaw Gladkow, berichtete. Das ukrainische Militär hat die Operation bislang nicht offiziell anerkannt.

Reaktion auf Verluste in Kursk

Der Angriff der ukrainischen Kräfte scheint eine direkte Antwort auf ihre jüngsten Verluste in der benachbarten russischen Region Kursk zu sein, wo sie im vergangenen August über 1.000 Quadratkilometer Terrain eroberten. In den letzten Wochen hat eine neue russische Offensive, die von nordkoreanischen Truppen unterstützt wird, sie jedoch zurückgedrängt.

Strategische Überlegungen der Ukraine

Es ist unklar, ob die ukrainischen Angriffe in Belgorod darauf abzielen, russisches Gebiet zu erobern und zu halten, oder ob es sich lediglich um einen Versuch handelt, den Druck auf die ukrainischen Truppen zu verringern, die sich weiterhin in der Region Kursk und im angrenzenden ukrainischen Gebiet Sumy befinden, indem sie eine Umgruppierung der russischen Streitkräfte erzwingen.

Aktuelle Lage in Sumy

Der ukrainische Oberbefehlshaber Oleksandr Syrskyi erklärte am Donnerstag, dass russische Einheiten versuchen würden, in Sumy einzudringen. Am Samstag gab das russische Verteidigungsministerium bekannt, dass seine Truppen ein kleines Gebiet innerhalb der Region eingenommen haben.

Erste Erfolge und Herausforderungen

Bisher scheint die ukrainische Offensive in Belgorod weniger ambitioniert zu sein als die Offensive in Kursk im letzten Jahr. Laut russischen Beamten begann sie vor fast zwei Wochen mit mehreren grenzüberschreitenden Angriffen. Das Ausmaß des ukrainischen Erfolgs in Belgorod bleibt unklar. Unoffizielle

russische Quellen berichten von einer ukrainischen Präsenz mehrere Kilometer innerhalb Russlands. Ein russischer Militärblogger **äußerte** am Samstag, dass die Ukrainer es geschafft hätten, im Dorf Popovka Fuß zu fassen, wo "schwere Kämpfe weiterhin wüten".

Kollateralschäden und Rückschläge

Zu Beginn dieser Woche wurde die russische Fernsehreporterin Anna Prokofieva in derselben Region getötet. An anderer Stelle scheinen die ukrainischen Streitkräfte jedoch deutlich unter Druck zu stehen. Im Osten der Ukraine setzen russische Truppen ihre anhaltenden Angriffe im Gebiet Pokrovsk in Donezk fort – mit der höchsten Intensität des Jahres, so der offizielle ukrainische Blog Deep State. Dennoch berichtete Deep State, dass die Ukrainer seit Januar die Geschwindigkeit ihrer territorialen Verluste verringern konnten.

Verschlechterung der Lage in Saporischja

Im weiteren Verlauf nach Süden in Saporischschja verschlechtert sich die Situation für die Ukrainer. Der Sprecher des Militärs in dieser Region, Wladyslaw Woloshyn, erklärte am Freitag, dass die Zahl der russischen Angriffe mit kleinen Infanterieeinheiten "deutlich zugenommen" habe. Geolokalisierte Videos zeigen, dass die Russen in die Stadt Schtscherbaky vorgedrungen sind. Diese Stadt wurde am Samstag vom russischen Verteidigungsministerium beansprucht, und ein russischer Blog **berichtete** von heftigen Kämpfen in der Gegend.

Russische Truppenstärke und Kreml-Strategie

Ein ukrainischer militärischer Kommentator erkannte die territorialen Gewinne der russischen Truppen an, die in einem wichtigen Verkehrsgebiet liegen, wies jedoch auch auf die hohen

Verluste der Truppen hin. Der ukrainische Militäranalyst Kostiantyn Mashovets schätzt, dass die Russen bis zu 70.000 Soldaten entlang der Front in Saporischschja sowie Hunderte von Panzern und Artilleriegeschützen angesammelt haben.

Streit um Verhandlungen und Bedingungen

Der Kreml kontrolliert etwa drei Viertel von Saporischschja und hat die vollständige Annexion dieser Gebiete illegal erklärt. Verhandlungen über begrenzte Waffenstillstände, die mit viel Pomp von den USA vermittelt wurden, kommen nur sehr langsam voran. Der Kreml stellte zusätzliche Bedingungen für einen Waffenstillstand im Schwarzen Meer auf, die sowohl für die Ukraine als auch für ihre europäischen Verbündeten inakzeptabel sind.

Vorwürfe und politische Agenda

Jetzt beschuldigen sich Moskau und Kiew gegenseitig, Energieanlagen anzugreifen, obwohl zu Beginn des Monats eine Vereinbarung getroffen wurde, diese Angriffe einzustellen. Der Kremlsprecher Dmitry Peskov erklärte am Freitag, dass "Russland sich das Recht vorbehält, den Moratorium auf Angriffe auf den Energiesektor nicht einzuhalten, den Kiew ständig verletzt".

Ausblick auf künftige Verhandlungen

Ein russischer Verhandler äußerte am Freitag die Erwartung, dass kein umfassender Waffenstillstandsvertrag vor Ende des Jahres zustande kommen wird. Grigory Karasin sagte, dass die Gespräche in Riad "zu nichts Radikalem führten" und es "naiv wäre, einen Durchbruch zu erwarten". Laut ihm könnte man bestenfalls zum Ende des Jahres mit Fortschritten rechnen.

Vorbereitung auf künftige Offensive

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hat behauptet, dass Russland in den kommenden Wochen eine vielschichtige Offensive plant, um territoriale Gewinne vor weiteren Verhandlungen über einen Waffenstillstand zu sichern. "Sie ziehen die Gespräche in die Länge und versuchen, die USA in endlose, sinnlose Diskussionen über falsche 'Bedingungen' zu verwickeln, nur um Zeit zu gewinnen und dann mehr Land zu erobern", sagte Selenskyj am Donnerstag bei einem Besuch in Paris. "Putin will über Territorien aus einer stärkeren Position verhandeln."

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at